

Neuntes Kapitel.

Der Winterkönig.



Am nächsten Morgen setzte der junge König von Böhmen mit seinem Gefolge die Reise fort bis in die kleine Stadt Altdorf und zwar auf demselben Pferde, das ihn tags zuvor aus Heidelberg getragen. Es waren fünfzig Stunden, welche das arme Tier zurücklegen mußte, und so konnte es nicht Wunder nehmen, daß das übermüdete Ross in Altdorf tot niederfiel.

Von dieser Stadt aus begab sich Friedrich, unter dem Zuströmen zahlreicher Anhänger nach Amberg und Waldsassen. In der letztern Stadt wurde er von den Abgeordneten der böhmischen Stände bewillkommnet. Er verbrachte daselbst, wie in Amberg, einige Tage, und überschritt dann, in der Mitte Oktobers, mit einem fast zum Heer angewachsenen Gefolge die böhmische Grenze in der Nähe von Eger.

Von da ward er im Triumph, unter dem Jauchzen und Glückwünschen des Volks, bis an die Thore des schönen, alten Prag geleitet. In der unmittelbaren Nähe der Stadt erhebt sich ein Hügel, der weiße Berg, unter dem ein herrlicher Spaziergang liegt, genannt der Stern.

Am Fuße des Hügels, der nur allzubald das Grab von all den kühnen Hoffnungen werden sollte, welche König Friedrich und seine Anhänger hegten, wurde Halt gemacht, um die ungeheuere Menge von Bürgern zu empfangen, die, mit den Ständen und Ratsherren an der Spitze, dem jungen Monarchen bis hierher entgegengekommen war.

Von zweitausend Veritlenen wurde Friedrich in die Stadt geleitet,